

Hut ab, Frau Schmid!

Der Rücktritt der Abteilungsleiterin „Verfassungsschutz“, Frau Claudia Schmid, ist ein bombastisches Stück einer weiteren Berliner Schmierenkomödie und des Theaterleiters und Hauptdarstellers, BGM Wowereit (SPD). Die Nebendarstellerin, Claudia Schmid, ist von der Bühne dieses Theaters zurückgetreten, in dem die Komödie aufgeführt wird. Sie hat die Konsequenzen gezogen, die ihr alle Ehre machen. Sie ist zurückgetreten, ohne persönliche Schuld an einem gescheiterten Akt zu haben, dessen Folgen und Ende noch im Ungewissen liegen. Noch weiß man nur, dass zur Unzeit Akten geschreddert wurden, die etwas hätten beinhalten können, was am Rande auch der Aufklärung der NSU-Verbrechen hätte helfen können. Der verantwortliche Theaterleiter für Berliner Schmierenkomödien, Wowereit (SPD), tritt nun kräftig hinterher, ohne sich dafür zu schämen. Denn er weigert sich seit Jahren mit seiner „SchwarzBau-BER-Politik die Maßstäbe für sich zu akzeptieren und anzuwenden, mit denen er Nebendarsteller wie C. Schmid abfertigt und öffentlich an den Pranger stellt.

Als Nebendarstellerin im Theater, Hauptdarstellerin im Stück, hat sie aber gewusst, wer Verantwortung dafür trägt, wenn ein Akt daneben geht und das Stück nicht mehr die Zustimmung des Publikums findet. Es war ihr Verantwortungsethos, nicht persönliche Schuld, das sie zum Rücktritt veranlasste. Sie hat ehrenhaft, richtig, beispielhaft und mutig gehandelt und so dem Schutz ihrer untergebenen Mitspieler und dem ganzen Theater gedient. Mit Ihrer Entscheidung hat sie aber gleich zwei Theaterleitern, Wowereit für die Berliner und Platzeck für die Brandenburger und ihrer gemeinsamen Schmierenkomödie „Schwarzbau BER“ einen Tritt verpasst, der sitzt. Womit sie dabei sicher rechnen durfte ist die Tatsache, dass Wowereit wie Platzeck mit einer Charakterstruktur gesegnet sind, in der Verantwortungsethos ausweislich ihrer jahrelangen Täuschungsabsichten, gepaart mit sachlichem Versagen, absolut unterentwickelt ist.

Unerträgliche Heuchelei

Bisher durch Medien und in der Öffentlichkeit völlig ungestraft, bezeichnet Wowereit den Rücktritt von C. Schmid als richtig. Gleichzeitig maßregelt er einen wohl tumpen Innensenator und ruft ihn dazu auf, den Berliner Verfassungsschutz zu reformieren. Natürlich weiß Wowereit, dass die im Verfassungsschutz gemachten Fehler auch zu seinem Verantwortungsbereich, zum Verantwortungsbereich insbesondere des „Henkel-Vorgängers“ gehören. Im Stile eines dummen Oberlehrers posaunt er laut Pressebericht (Berliner Zeitung): **„Passives Nicht-Herangehen an Problemstellungen kann genau so schlimm sein wie bewusstes Schreddern.“** Dann zum Oberlehrer noch der Klug..eisser! **Zitat: „In der heutigen Zeit Akten zu vernichten, die eventuell eine Verbindung zum NSU haben können, ist nicht entschuldbar. Da hätten auf der Leitungseben alle Alarmglocken klingeln müssen, schon um sich nicht den Vorwurf der Vertuschung einzuhandeln“, so kritisiert Wowereit.**

So etwas aus dem Munde Wowereits, der alleine zum Projekt „Schwarzbau BER“ seit Jahren vertuscht, keinerlei Verantwortung für ein Pleiten-, Pech- und Pannenprojekt trägt, das zu einer Lachnummer nicht nur in Berlin und

Brandenburg, sondern auch international verkommen ist, das ist nur als pure Heuchelei zu werten.

Da reihen sich von Anbeginn des Schwarzbaus Fehler an Fehler mit unglaublichen Auswirkungen auf das Ansehen Berlins und Brandenburgs. Da wird der Steuerzahler belogen und betrogen. Gigantische Kostensteigerungen (Verdoppelung), Fehlentscheidungen von Managern und Aufsichtsrat begleiten seit Jahren diesen Schwarzbau ebenso wie verschobene Termine der Inbetriebnahme. Der ganze Schwarzbau steckt im Sumpf von Schadensersatzforderungen, Rechtsauseinandersetzungen, von Gesundheitsschäden für 200 000 Fluglärm Betroffene. Was sagen Wowereit und Platzeck: Weil wir keine Schuld daran haben werden Schuldige ermittelt, und selber müssen wir keine Konsequenzen ziehen. Diese Haltung, das Abstreiten von Verantwortung, ist - vor dem Hintergrund der Wowereitschen Schwätzerie zum Rücktritt von C. Schmid - eine Verdrängung, ein Negieren des Verantwortungsethos, das seinesgleichen sucht. Wowereit - intellektuelle Ehrlichkeit vorausgesetzt - müsste nach den Maßstäben, die er zum Rücktritt von C. Schmid postuliert hat, schon irgendwo, nach Möglichkeit unerkannt, auf dem Mond sitzen.

Am Beispiel Schmid - Wowereit und Platzeck messen

Jetzt darf man gespannt sein, ob und wer den Mut hat, den Rücktritt von Wowereit als Regierender Bürgermeister ebenso zu fordern wie seinen und den Rücktritt von Platzeck aus dem Aufsichtsrat der Flughafengesellschaft (FBB). Ist es nicht unbestreitbar, dass diese mit zwei Maßstäben messenden Politfiguren Berlin und Brandenburg mehr Schaden zugefügt haben als ein Referatsleiter der Verfassungsschutzbehörde, der nach deren heutigen Erkenntnissen Akten geschreddert hat, von denen man nicht genau weiß, ob sie überhaupt einen Beitrag zur Aufklärung der NSU Morde geleistet hätten?

So wie die Abteilung „Verfassungsschutz“ beim Berliner Senat nach Wowereits Diktum reformiert werden soll, so sicher ist, dass aus dem Versagen von Wowereit und Platzeck endlich Konsequenzen gezogen werden müssen. Für einen Berliner Großflughafen und für die Nachnutzung des BER Schönefeld muss eine neue Perspektive her. Auf diese Perspektive haben die vom Fluglärm betroffenen 200 00 Menschen sicher einen größeren Anspruch als auf einen „reformierten Verfassungsschutz“ in Berlin.

Das Versagen von Wowereit und Platzeck ist eben, im Gegensatz zur Aktenschredderei, überhaupt nicht entschuldigbar. Dies, weil es in diesem Fall keinen Verdacht auf Schuld gibt, sondern Fakten, die nach Reform und Neuausrichtung der BER-Schwarzbau-Politik förmlich schreien. Darum müssen Wowereit und Platzeck wegen sachlichen Versagens und unterentwickeltem Verantwortungsethos sofort abgelöst werden. Claudia Schmid hat hier ein Vorbild abgegeben, an dem jetzt Wowereit und Platzeck gemessen werden müssen.

**Ferdi Breidbach
Ehrevorsitzender des BVBB**